Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 39. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (illust. Feuilletonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig aufwärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Angebot-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 67. Telephon Nr. 188.

Mittwoch, 24. Januar 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Berlinerstr. 2. Telephon Nr. 931.

Neue Abonnements

für die Monate

Februar und März

werden von allen Postanstalten sowie für Halle bei der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis durch die Post Mk. 2.— für Februar und März.

Abonnementspreis für Halle, Giebichenstein und Trotha bei täglich zweimaliger Zustellung einschl. Botenlohn monatlich 85 Pfennig.

Halle a. S., im Januar 1900.

Verlag der Halleschen Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 24. Januar.

* Der **Kaiser** empfing am Montag um 2 Uhr den Generalintendanten der königlichen Schauspiele Grafen Hochberg. Zur Abendtafel bei dem Kaiserpaar waren geladen Oberst und Abtheilungschef im Großen Generalstab Graf York v. Wartenburg und Gemahlin geb. Gräfin Bassewitz. Gestern früh unternahm der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Thiergarten und hörte von 10 Uhr ab die Vorträge des Generalinspekteurs der Festungen Generalleutnants Frhrn. v. d. Goltz und des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke. Um 2 Uhr empfing der Kaiser den Landrath a. D. Jansen und den Architekten Renard in Angelegenheit eines Kirchbaues auf dem Dormition-Platz in Jerusalem und hörte im Laufe des Nachmittags den Vortrag des Chefs des Civilkabinets Dr. v. Lucanus und des Landraths v. Etzdorff. Abends um 8 Uhr fand bei dem Kaiserpaar große Cour für das diplomatische Korps, sämmtliche inländischen Damen und alle Herren vom Civil statt. — Ueber diese Defilircour wird noch gemeldet:

Die Majestäten betraten unter großem Vortritt der Hofchargen den Saal, begleitet von den in Berlin anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses und den Damen und Herren der Höfe und Gefolge. Kaiser und Kaiserin traten vor den Thron, die Prinzessinnen und Prinzen zur Seite desselben, die Herren des Vortritts bildeten gegenüber Chaine. Es begann die Cour, bei welcher die Damen einzeln, die Herren paarweise defilirten und bei der die zum ersten Mal bei Hofe erschienenen Damen und Herren vorgestellt wurden. Zuerst gingen die Damen der Botschafter und des diplomatischen Korps vorüber, dann die Botschafter, die Herren des diplomatischen Korps und die von demselben eingeführten Fremden. Es folgten die inländischen Damen, vorgestellte Verheirathete, nen vorgestellende Verheirathete und Unverheirathete und vorgestellte Unverheirathete. Dann defilirten die fürstlichen Herren, die Bevollmächtigten zum Bundesrath, die Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, diese mit dem Bande desselben, die Staatsminister, die Präsidien der parlamentarischen Körperschaften, die Wirklichen Geheimen Räthe und Exzellenzen-Herren und weiter die lange Reihe der Geladenen, Kammerherren, Johanniterritter, ritterschaftliche Uniformen, Geistliche.

* Das gestern früh 8 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden der Frau **Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein** lautet:

Während des gestrigen Tages kamen trotz beengten Athems keine stärkeren Anfälle von Athemnoth vor. Puls 90, wechselnd in der Stärke, aber im Allgemeinen leidlich kräftig. Nahrungsaufnahme um ein geringes besser. In voriger Nacht einige Stunden Schlaf. Dr. Hübler. Dr. Schwörer.

* Die erfreuliche Besserung im Befinden des Finanzministers Dr. **v. Miquel** hat auch gestern angehalten, jedoch wird der Minister sich einige Zeit äußerste Schonung auferlegen müssen.

* Die Reise des belgischen Kammerpräsidenten **Beernaert** nach Berlin kam gestern in der Repräsentantenkammer in Brüssel zur Sprache.

Ein Mitglied der Rechten stellte eine Anfrage über die Aufgabe, die dem Kammerpräsidenten in Berlin nach Berichten über Unterredungen mit ihm und sonst in der Presse namentlich hinsichtlich einer etwaigen Vermittlung im Transvaalkriege zugeschrieben wird. Belgien sei ein neutraler Staat und habe sich in Ereignisse, deren Schauplatz Transvaal sei, ebenso wenig einzumischen, wie die belgischen Staatsmänner das Recht hätten, als Politiker dort einzugreifen. England habe stets die beste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der belgischen Nationalität geboten. Der Fragesteller verlangte Erklärungen, um allen Gerüchten, die über die Reise Beernaerts umliefen, ein Ende zu machen. Minister des Aeußeren Delavreau erwiderte, Beernaert sei mit keinem Auftrage der belgischen Regierung in Berlin betraut gewesen; er habe sich dorthin begeben, um Verhandlungen für den Kongostaat zu führen. Was die veröffentlichten Unterredungen anlange, so kenne er Beernaert zu gut, um zu glauben, daß er in einer solchen die Interessen Belgiens habe gefährden können. Hiermit war der Zwischenfall beendet.

* Der dem Bundesrath vorliegende Gesetzentwurf über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten knüpft an die dem Reichstage in den Jahren 1893 und 1894 vorgelegten und nicht zur Verabschiedung gelangten Entwürfe an.

An der Hand der neueuesten Forschungsergebnisse sind die früheren Entwürfe namentlich rücksichtlich der Pest einer Prüfung und Umarbeit unterworfen worden. Es sind die Erfahrungen berücksichtigt, welche die von Reichswegen im Jahre 1897 zur Erforschung der Pest nach Indien entsandte wissenschaftliche Kommission, sowie Sachverständige, die neuerdings nach Porto zum Studium der Seuche entsandt sind, gemacht haben. Die Krankheiten, auf die das Gesetz sich erstrecken soll, sind Aussatz (Lepra), Cholera (asiatische), Flecktieber (Flecktyphus), Geldfieber, Pest (orientalische Beulenpest), Pocken (Blattern). Der Entwurf behandelt den Stoff in sechs Abschnitten, nämlich Anzeigepflicht, Ermittelung der Krankheit, Schutzmaßregeln, Entschädigungen, Allgemeine Vorschriften, Strafbestimmungen.

* **Staatseisenbahnnetz und Kleinbahnwesen.** Dem Landtage ist ein Gesetzentwurf zugegangen, in welchem Geldmittel zu einer im allgemeinen Verkehrsinteresse und zur Erhöhung der militärischen Leistungsfähigkeit nothwendig gewordenen Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes, zur Förderung des Kleinbahnwesens und zur Betheiligung des Staates an dem Bau einer Privateisenbahn verlangt werden. Laut dem Gesetzentwurf soll die Staatsregierung ermächtigt werden, zur Herstellung von Eisenbahnen und zur Beschaffung der für dieselben erforderlichen Betriebsmittel 115 660 000 Mk. zu verwenden; darunter aber befinden sich die Kosten zum Bau von fünf Haupt- und 15 Nebeneisenbahnen. Die Provinz Sachsen kommt dabei freilich nur mit dem Bau einer Nebeneisenbahn von Querfurt nach Witzenburg (1 130 000 Mark), sowie mit dem Bau einer solchen von Treffurt nach Hörschel bei Eisenach (3 175 000 Mk.) in Betracht. Dem Gesetzentwurfe ist eine erläuternde Denkschrift zugefügt.

* Der Kultusminister hat den von Anfang an von uns auf das Schärfste angegriffenen Erlaß des früheren Ministers D. Bosse, betreffend das **Züchtigungsrecht der Lehrer**, erfreulicherweise wieder aufgehoben und damit den früheren wieder in Kraft gesetzt. Herr Studt hat folgende Bekanntmachung an die Kgl. Regierungen bezw. Provinzialschulkollegien ergehen lassen:

Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten hat unter dem 19. Januar d. Js. folgenden Erlaß an die Königlichen Regierungen bezw. Provinzialschulkollegien gerichtet:

Die Ausführung der in den diesseitigen Erlassen über das Züchtigungsrecht der Lehrer vom 1. Mai und 27. Juli 1899 enthaltenen Vorschriften begegnet Schwierigkeiten und Bedenken, welche mich bestimmen, diese Erlasse, wie hierdurch geschieht, außer Kraft zu setzen.

Hinsichtlich der Ausübung des den Lehrern und Lehrerinnen zustehenden Züchtigungsrechtes bewendet es demgemäße nach wie vor bei den gesetzlichen Bestimmungen und bei den hierzu ergangenen Erlassen vom 3. April 1888 und vom 22. Oktober 1888, in denen namentlich auch eine geeignete Unterweisung der Lehrpersonen bezüglich der Art und Weise der Handhabung jenes Rechts bereits vorgesehen ist.

Ueberschreitungen oder unangemessene Anwendung der den Lehrern hiernach zustehenden Befugnisse haben auf eine milde Beurtheilung bei mir nicht zu rechnen. Ich erwarte gleich meinem Herrn Amtsvorgänger von der Pflichttreue der Königlichen Regierungen und allen mit der Schulaufsicht oder Schulleitung betrauten Personen (Schulräthe, Kreisschulinspektoren, Ortsschulinspektoren, Rektoren und Hauptlehrer), daß sie auf eine maßvolle, die gesetzlichen Grenzen streng achtende Handhabung des nur für Ausnahmefälle bestimmten Züchtigungsrechtes seitens der Lehrer ihr stetes Augenmerk richten, jedem Mißbrauche des fraglichen Rechtes unnachsichtlich entgegentreten und zugleich durch zweckentsprechende Belehrung und Anleitung der jungen Lehrkräfte der ungerechtfertigten oder übertriebenen Anwendung körperlicher Strafen vorbeugen werden.

Lehrer und Lehrerinnen haben jede vollzogene Züchtigung nebst einer kurzen Begründung ihrer Nothwendigkeit in ein anzulegendes Strafverzeichniß sofort nach der Unterrichtsstunde einzutragen. Die Schulaufsichtsbeamten und Schulleiter haben bei jedem Besuche der Schulklasse von dem Inhalte des Strafverzeichnisses durch Unterschrift zu bescheinigende Kenntniß zu nehmen und, sofern sich dabei Bedenken ergeben, letztere zum Gegenstande einer Besprechung mit den betreffenden Lehrer zu machen.

Solchen Lehrern und Lehrerinnen, welche die vorgeschriebene Eintragung der vollzogenen Züchtigungen in das Strafverzeichniß unterlassen, oder welche sich einer Ueberschreitung oder trotz erfolgter Ermahnung fortgesetzt einer unangemessenen Anwendung des Züchtigungsrechtes schuldig machen, wird neben der disziplinaren Ahndung der Regel nach die selbständige Ausübung dieses Rechtes dauernd oder zeitweise zu entziehen sein.

* **Deutschsoziale Reformpartei.** Abg. Liebermann v. Sonnenberg hat am Sonntag in einer Sitzung des Gesammtvorstandes der deutschsozialen Reformpartei den Parteivorsitz niedergelegt, und zwar mit der Begründung, daß seiner Ansicht nach diejenige Politik, die er anderen Parteien und Richtungen gegenüber für nöthig hält, durch die Wahl der Parteileitung nicht gewährleistet sei.

* Ende Januar d. Js. wird eine käufliche Ausgabe des im Reichsschatzamt bearbeiteten Entwurfs einer neuen Anordnung des Deutschen Zolltarifs erscheinen, deren Vertrieb die Reichsdruckerei für Rechnung des Reichsschatzamtes zum Selbstkostenpreis übernommen hat.

* In Londoner Blättern findet sich die Notiz, daß die **Einfuhr von Rübenzucker in England** besteuert werden soll, während Rohrzucker nach wie vor frei von Steuer bleiben soll. Hierzu bemerkt die „Post“:

Zur Zeit läßt sich noch nicht sagen, ob es sich hier um eine geplante Maßnahme seitens der englischen Regierung handelt oder um ein Börsenmanöver, das bezweckt, den Preis für Rübenzucker zu beeinflussen.

* **Aus Bayern.** Die Kammer der Abgeordneten nahm den Gesetzentwurf betreffend die Gründung einer staatlichen Pferdeversicherungsanstalt an.

|| * Die für gestern angesetzte Prozeßverhandlung gegen die frühere Direktion und den Aufsichtsrath der **National-Hypotheken-Kreditgesellschaft** in Stettin ist wegen Erkrankung des Mitangeklagten früheren Direktors Thym auf 14 Tage vertagt worden.

* **Handelsvertrag mit Uruguay.** Gestern sind im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär, Staatsminister Grafen von Bülow und dem Minister-Resident der Orientalischen Republik Uruguay, Dr. Luis Caradelli, die Ratifikationen zu der am 5. Juni v. J. unterzeichneten Uebereinkunft über das Wiederinkrafttreten des zwischen dem Deutschen Reich und der Orientalischen Republik Uruguay abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Vertrages vom 20. Juni 1892 ausgewechselt worden. Die Wirksamkeit der Uebereinkunft beginnt mit dem 22. Februar 1900.

* Die kaiserliche Verordnung über die einstweilige Regelung der Verwaltung und Rechtsverhältnisse im Inselgebiete der Karolinen, Palau und Marianen nebst der zugehörigen Ausführungs-Verfügung des Reichskanzlers wird jetzt im amtlichen Theile des „Reichsanz.“ veröffentlicht. Der Inhalt dieser bereits im Sommer festgestellten Bestimmungen — sie tragen die Daten 18. bezw. 24. Juli 1899 — ist bereits bekannt. Danach wird die Verwaltung des Inselgebiets unter der Verantwortung des Gouverneurs von Deutsch-Neu-Guinea, in den Ost-Karolinen von einem Vize-Gouverneur, in den Marianen und West-Karolinen, einschließlich der Palau-Inseln, von Bezirks-Amtmännern wahrgenommen.

Parlamentarisches.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beanstandete die Wahl des Grafen Dönhoff-Friedrichstein (vierter Königsberger Wahlkreis).

Der Krieg in Südafrika.

General Sir Charles Warrens Versuch, die Positionen der Buren zwischen Acton Homes und Spion Kop auf dem Nordufer des Tugela westlich zu umgehen, ist als endgiltig mißlungen anzusehen. Er hat unverrichteter Sache wieder umkehren müssen. Die darauf von den Engländern unternommenen Frontangriffe haben, wie wir berichteten, am Sonnabend und Sonntag zu keinem nennenswerthen Ergebniß für sie geführt. Von da ab ist die amtliche englische Berichterstattung wieder völlig verstummt. Obwohl verschiedene Anzeichen darauf hindeuten, daß die Kämpfe am Montag fortgesetzt wurden, hat das Londoner Kriegsministerium in der vergangenen Nacht bis zu vorgerückter Stunde keine weiteren Resultate bekannt gegeben. Britische Erfolge hat man unter dem Schleier dieses offiziellen Schweigens schwerlich zu vermuthen. Sehr bedeutsam ist die schon gestern mitgetheilte Meldung der Daily Mail, wonach eine größere Anzahl von freiwilligen Offizieren der irregulären Truppen Streitigkeiten mit Offizieren regulärer Truppen als einen ausreichenden Anlaß betrachtet hat, ihre Stellungen kurzer Hand niederzulegen und sich nach Kapstadt zu begeben, wo sie sich angeblich beim Oberkommissar Milner beschweren wollen. Eine nicht unverdiente Ironie des Schicksals hat also die Kriegsmüdigkeit, die die Engländer schon wiederholt im feindlichen Heere witterten, unversehens in ihre eigenen Reihen sich einschleichen lassen! — Folgende Telegramme gingen uns zu:

London, 23. Jan. Der „Times“-Korrespondent telegraphirte aus Spearmans Lager: „Am Freitag begann General Warren seinen Umgehungsmarsch von Trichards Furt nach Westen. Derselbe wurde aber schließlich aufgegeben in Folge des Umstandes, daß ein langer vom Spion Kop westlich laufender Höhenkamm vom Feinde okkupirt war, wodurch der Feind die Route völlig beherrschte und die Aufrechterhaltung der Verbindungen für den Train unmöglich machte. General Warren kehrte daher um und lagerte in der folgenden Nacht zwei Meilen von Trichards Furt, wo er die niedrigen Vorsprünge eines Höhenkammes okkupirte.“

London, 23. Jan. Buller drahtete gestern Abend nichts als die Liste von den letzten Verlusten der Brigade Hart, nämlich 92 Todte und Verwundete einschließlich eines todten und drei verwundeter Offiziere. Acht Mann werden vermißt. Weitere Verlustlisten sollen folgen.

London, 23. Jan. Die Kriegskorrespondenten der Blätter sind sämmtlich in Spearmans Lager und erfahren vom Kampf nur, was man ihnen sagt, und ihre Meldungen werden obendrein censirt. Trotzdem klingt manches darin ominös. Daß der Kampf gestern wieder aufgenommen worden ist, geht aus folgender Daily Chronicle-Meldung hervor: „Warrens Artillerie eröffnete Montag Morgen wieder das Feuer. Die Burengeschütze antworteten nicht, und unser Feuer ließ dann nach. Die Flottengeschütze hier, in Spearmans Lager, waren ruhig. Die Buren bestreiten jeden Zoll Terrains. Ein Burengefangener erklärte, die „Engländer würden drei Monate gebrauchen, Ladysmith zu erreichen“. Daily Telegraph meldet: „Warrens Geschütze bombardirten die Burenbefestigungen hin und wieder während der Nacht. Die Burenwerke bestehen aus zahlreichen Schützengräben, Wällen und Schanzen. Die Buren bemühen sich, ihre Leute außer Schußweite zu halten, bis sie gebraucht werden, ebenso wir.“

London, 23. Januar. (Reut. Bur.) Beim Kriegsamte eingezogene Erkundigungen bezüglich des auswärts verbreiteten Gerüchts von einer Niederlage des Generals Buller und bezüglich der weiteren Meldung, Dundonald sei mit 1600 Mann in Ladysmith eingerückt, haben ergeben, daß das Kriegsamt weder der einen noch der anderen Meldung Glauben beimißt und meint, daß die Meldungen zu Börsenzwecken verbreitet worden seien. Das Kriegsamt erwartet vor zwei oder drei Tagen keine entscheidenden Nachrichten von Buller oder aus Ladysmith, da die Operationen Bullers nothwendiger Weise ausgedehnter Art seien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190001242-11/fragment/page=0001

Berlin, 23. Januar. Dem „B. T." zufolge war an der hiesigen Börse heute das bisher unbestätigt geblieben Gerücht verbreitet, daß im englischen Marineministerium Nachrichten vorliegen sollten, nach denen General Buller von den Buren umzingelt sei.

Brüssel, 23. Jan. Nach hier eingetroffenen Nachrichten muß der Plan des Generals Warren, das Centrum der Burenstellung in Natal zu durchbrechen, als gescheitert angesehen werden, doch macht sich General Joubert auf einen neuen Angriff gefaßt. Scheiterit der Plan des Generals Warren endgültig, so kommt die Armee Bullers in eine gradezu verzweifelte Lage.

London, 23. Jan. (Reut. Bur.") meldet aus Lourenco Marquez von heute: Einer Meldung aus dem Burenlager zufolge haben am 22. Jan. die Geschosse des Langen Tom die Quartiere der Generale White und Hunter zerstört. Es ist nicht bekannt, ob hierbei Jemand getödtet worden ist. — Die Sterblichkeit an Typhus und an Dysenterie in Ladysmith beziffert sich auf zehn Fälle täglich.

London, 23. Jan. Das „Reut. Bur." meldet (nachträglich) unter dem 19. d. Mts. aus dem Burenlager am oberen Tugela: Die Beschießung der Burenstellungen von Zwartskop aus wurde gestern, am 18. ds. Mts., von den Engländern wieder aufgenommen, besonders durch eine über den Fluß (gemeint kann hier nur der kleine Tugela sein) geschaffte Batterie. Am Nachmittag wurde die Kavonade außerordentlich heftig. Unter ihrem Schutz ging die englische Infanterie in drei Linien bis zur zweiten Linie kleiner Kopjes vor und besetzte sie bei Eintritt der Nacht, ging aber später in die alte Stellung zurück. Während der Nacht ließen die Engländer Sternraketen und einen Ballon aufsteigen, um die Stellungen der Buren weiter auszuhöhlen und Tugela festzustellen. Heute, am 19., Morgens, nahmen die Schiffsgeschütze von einem anderen Punkte aus die Beschießung wieder auf, jedoch ohne Erfolg.

Eine gleichfalls aus dem Burenlager am oberen Tugela vom 19. d. Mts. datirte, aber zu einer späteren Stunde aufgegebene Reuterische Depesche meldet: Die Engländer halten jetzt drei Stellungen längs des Tugela besetzt. Ihre Schiffsgeschütze feuern Panzergranaten mit stählerner Spitze. Auf die hier im Lager eingegangene Meldung, daß 2000 Mann englische Kavallerie uns längs des Drakensberges zu umgehen suchten, wurde eine starke Patrouille zur Recognoscirung ausgesandt. Sie rückte, da sie die Signale der Vorposten falsch verstand, nach einem Kopje, von wo aus auf einmal ein furchtbares Feuer aus Gewehren und Maximgeschützen auf sie eröffnet wurde. Die Buren hatten 14 Todte und 20 Verwundete; der Verlust der Engländer ist wahrscheinlich unbedeutend.

London, 23. Jan. Aus dem Burenlager am oberen Tugela wird dem Reuterschen Bureau vom 19. Jan. gemeldet: Die centrale Stellung der britischen Truppen ist bei der Swartskop Drift, wo sie beide Ufer des Flusses besetzt halten. Weiter hinauf nach Zunties zu haben sie eine Brücke über den Fluß geschlagen und eine große Proviantniederlage hergerichtet. Auf dem obersten Theile des Swartkop haben sie fünf Maximgeschütze aufgestellt. Eine Feldbatterie brachten sie über den Fluß nach einem kleinen Hügel am nördlichen Ufer, von dem sie unaufhörlich ein sehr heftiges Feuer auf die Verschanzungen der Buren richten. Die durch diese Beschießung verursachten Verluste sind schwerer als bei Colenso.

Pretoria, 21. Jan. Nach einem Telegramm aus Colesberg starb ein Mann, der durch einen vom Colesko abgefeuerten Granatschuß 20 Wunden erhalten hatte. Zum Oberbefehlshaber der dortigen Burenstreitkräfte wurde de Wet ernannt. Die Stellung der Buren bei Colesberg wurde Sonntag früh vom Feinde angegriffen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, dessen Endergebniß noch unbekannt ist. Nach den letzten Berichten haben die Buren ihre Stellungen behauptet.

Lourenco Marquez, 23. Jan. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) In Pretoria ist folgendes Telegramm aus Colenso vom 18. ds. Mts. eingegangen: Eine 200 Mann starke Recognoszirungs-Abtheilung unter dem Feldkornet Oppermann wurde von den Engländern umzingelt; es gelang ihr jedoch, sich kämpfend durchzuschlagen. Gerüchtweise verlautet, die Buren hätten bei dem Gefecht 4 Todte und 30 Verwundete und Gefangene gehabt.

London, 23. Jan. Wie „Daily News" von amtlicher Seite erfährt, beschloß das Kriegsamt, das 17. Lancers-Regiment, die 7. Dragoons Guards, und die 4. Kavallerie-Brigade, welche sämmtlich bereits mobilisirt sind, nicht nach Südafrika zu senden.

London, 23. Jan. Anläßlich der Einweihung des neuen Rathhauses in Chatham hielt Lord Rosebery eine Rede, in der er sich sehr offnungsvoll über den Ausgang des Krieges äußerte. England kämpfe nicht gegen die Freiheit, sondern gegen die Korruption und eine korrupte Regierung. Englands Niederlagen hätten gelehrt, daß das britische Reich ein einiges Reich sei. Wenn der Krieg zu einem für England siegreichen Abschluß gebracht sein werde, dann müßte das britische Reichsideal verwirklicht werden, ohne jede Bedrohung oder Unterdrückung; England müßte ein vorbildlicher Staat werden. (Ob die Engländer, aus solchen Redensarten Trost in ihrem Unglück schöpfen?)

London, 23. Januar. In seiner Rede zu Chatham bemerkte Lord Rosebery des Weiteren noch, er wolle keinen Vergleich zwischen England und Deutschland ziehen, weil er kaum eine fremde Macht nennen könne, ohne in den Verdacht zu kommen, auf irgend etwas anspielen zu können; aber das könne sicherlich gesagt werden, daß Deutschland unendlich wissenschaftlicher und unverdrossen strebsamer sei als England, das, falls es seine Stellung behaupten wolle, weit wissenschaftlicher werden müsse.

Telegramme.

Wasserstand der Saale bei Halle am 23. Januar + 1,92, am 24. Januar + 1,96; bei Trotha am 23. Januar + 2,24, am 24. Januar + 2,32, eisfrei.

Lourenco Marquez, 24. Jan. (Reuternmeldung.) Eine Depesche aus dem Hauptquartier der Buren vor Ladysmith von 22. Januar besagt: Seit Sonnabend wüthet eine Schlacht an der Straße nach Oliviershoek zwischen den Buren unter dem Kommando von Prätorius und 6000 Engländern. Der Kampf richtet sich auf Spionskop. Buren unter General Botha und Cronje wurden nach dorthin entsandt. Im Uebrigen beschränken sich die Engländer auf Erkundigungen. Der Präsident Steijn befindet sich in der Feuerlinie. Die Position der Freistaatburen ist die am weitesten vorgeschobene.

London, 24. Jan. Buller telegraphirt am 23. d. Mts., 6½ Uhr Abends aus Spearmans Lager: Warren hält die Position, welche er am 21. d. Mts. eroberte. Etwa 1400 Yards entfernt ist das Lager des Feindes auf dem westlichen Theile des Spionkops; es ist unmöglich, hineinzusehen, da das Lager höher als Warrens Stellung liegt. Die von Warren besetzt gehaltenen Bergspitzen sind so schroff, daß wir Kanonen nicht hinaufbringen können. Wir beschießen daher den Feind mit Haubitzen und Feldgeschützen, die von der niedriger gelegenen Infanterie aufgestellt sind. Der Feind erwidert das Feuer mit Creszotgeschützen. In diesem Artilleriefeuer ist der Vortheil auf unserer Seite, da der Feind in seinen Verschanzungen Schutz sucht, auch fügt uns das Artilleriefeuer desselben wenig Verluste zu. Wir hoffen (!!) heute Abend Spionskop zu besetzen, welches die ganzen Verschanzungen des Feindes beherrscht.

Aus Nah und Fern.

Bergarbeiterstreik. In Oesterreich und Böhmen ist die Lage seit gestern im Großen und Ganzen unverändert. Die Ruhe ist nicht gestört. Einzelheiten folgen in der nächsten Nummer. Der Streik auf der Hohenzollerngrube bei Beuthen ist, nachdem eine zehnprozentige Lohnerhöhung den Bergleuten gewährt worden, beendet. Dagegen sind gestern von den Belegschaften der „Redensblick" und der Florentinegrube 300 Mann in den Ausstand getreten. Der Rath zu Dresden erklärt die Meldung über den „Kohlenmangel in der Stadt für sehr übertrieben; die Stadt sei für alle öffentlichen Anstalten noch mindestens auf 3 bis 4 Wochen versorgt, die Gas- und Wasserwerke sogar auf viele Monate.

Die Reise des Königs der Belgier nach Wiesbaden ist veranlaßt durch eine leichte Augenentzündung, die der König sich durch Ueberarbeitung zugezogen hat und in Wiesbaden ärztlich behandeln lassen will.

Der Zwischenfall mit Siam. Man meldet aus Bangkok: Die Art, wie die deutsche Presse den Fall des Deutschen Eckert erörtert (der bei einem Jagdausflug versehentlich eine siamesische Frau angeschossen, derselben eine Entschädigung bezahlt hatte, aber trotzdem von siamesischen Polizeibeamten mancherlei Unbill erfuhr), erregt bei den Siamesen Erstaunen. Die Thatsachen, so sagt man dort, werden in der deutschen Presse falsch dargestellt. Die Angelegenheit ist auf diplomatischem Wege erledigt, der betreffende Gouverneur ist entlassen und die Verhandlungen über die an Eckert zu zahlende Entschädigung nehmen ihren Fortgang.

Die Deutsche Gesellschaft für Volksbäder hat ein Preisgericht eingesetzt für die Ausarbeitung von Plänen für die beste Einrichtung von Volksbädern. Zu Ehren der Herren des Preisgerichts fand gestern Abend im Centralhotel in den Räumen des Aerztlichen Klubs von Berlin ein Festmahl statt. Admiral Hollmann brachte das Hoch auf den Kaiser aus, Prof. Dr. Lassar toastete auf die Preisrichter, Oberbaudirektor Hinckeldeyn dankte im Namen desselben. Geh. Medizinalrath Pistor toastete auf den Reichskanzler, durch dessen Entgegenkommen die preisgekrönten Entwürfe in den Räumen des Reichsgesundheitsamts ausgestellt werden konnten.

Falsches Gerücht. Aus Madrid meldet man: Ministerpräsident Silvela erklärte das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung des Grafen von Turin mit der Prinzessin von Asturien für unbegründet.

Provinz Sachsen und Umgebung.

♁ **Nordhausen**, 23. Januar. (Durch Ueberfahren getödtet.) Der hiesige Eisenbahnbureau-Diätar Lift (gebürtig aus Kassel) hat am letzten Sonntage einen Ausflug in den Harz unternommen, von dem er nicht zurückgekehrt ist. Auf der Strecke Herzberg-Scharzfeld der Nordhausen-Northeimer Eisenbahn ist er am Sonntag Abend gegen 9¼ Uhr vom Zuge überfahren und getödtet worden. Der Kopf war ihm glatt vom Rumpfe getrennt worden. Es wird vermuthet, daß der angeheiterte Lift versucht hat, den im vollen Gange befindlichen Zug zu besteigen (was er angeblich bereits wiederholt mit Erfolg glücklich versucht haben soll), und dabei verunglückt ist. Er war der einzige Sohn seiner Eltern.

— **Quedlinburg**, 22. Jan. (Ausbruch der Pocken.) Bei einer vor Kurzem aus Rußland von einem Besuch ihres dortigen Sohnes zurückgekehrten, in der Heidfeldstraße wohnenden Frau ist heute der Ausbruch der Pocken festgestellt worden.

W **Weimar**, 23. Januar. (Aus dem Zuge gestürzt.) Der beim Elektrizitätswerk in Ilmenau beschäftigte Volontär Curt Hermann, welcher zur Feier der Silberhochzeit seiner Eltern reiste, ist auf noch nicht aufgeklärte Weise auf der Strecke Weimar—Ilmenau mitten aus dem Wagenabtheil gestürzt und hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhause starb.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung am 23. Januar 1900, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Hammerstein-Loxten. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Staatshaushaltsetats und zwar beginnend mit dem Etat der Domänenverwaltung bei den Einnahmen. Titel 3 des Kapitels I stellt als Ertrag von Domänenvorwerken 13 266 056 Mk. ein.

Berichterstatter **v. Pappenheim** weist darauf hin, daß die Erträge aus den Domänen leider noch nicht besser geworden seien, und befürwortet eine von der Kommission vorgeschlagene Resolution, wonach die königliche Staatsregierung aufgefordert wird, Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte an Domänenwerken nicht in der Form des Tausches, sondern in der von Kauf und Verkauf abzuschließen. Des Längeren verweilt der Berichterstatter bei einem Vorgang, der in den Erläuterungen zum Etat bezeichnet wird: Zu- und Abgang durch einen Tausch, durch welchen zu Gestütszwecken ein Vorwerk gegen drei Privatgüter vertauscht wird. Es handelt sich dabei um den Ankauf des Gestüts in Georgenburg, einer Pferdezuchtanstalt mit 180 Pferden; gefordert wurden 3½ Millionen Mk., gezahlt 3 Millionen Mark.

Abg. Dr. **Porsch** (Centr.) beantragt, Kapitel 10 Artikel 4 mit in die Beschlußfassung einzubeziehen, der zum Domänen-Verkauf 400 000 Mk. mehr verlangt als der vorjährige Etat.

Abg. Frhr. **v. Erffa** (kons.): Ich hätte gewünscht, daß im Hause eine Denkschrift über dies Geschäft vorgelegt worden wäre. Einwände will ich nicht erheben. In der Veräußerung der Domänen und selbst in der Auffassung an die bisherigen tüchtigen Pächter bitten wir sehr vorsichtig zu sein; ob die Nachkommen ebenso wirthschaftlich sind und nicht vielleicht die Domänen zerschlagen, wissen wir nicht, und wir sind in der Provinz Sachsen stolz auf den Musterbetrieb unserer Domänen.

Landwirthschaftsminister Frhr. **v. Hammerstein** (schwer verständlich): Bezüglich des Ankaufes des Gestüts Georgenburg sind wir in einer schwierigen Lage gewesen. Der Ankauf war wünschenswerth. Die Mittel der Landwirthschaftskammern für diese Zwecke reichen nicht aus. Besonders aber forderte der Kriegsminister dringend den Ankauf. Wenn das Haus mit dem Ziele meines Vorgehens einverstanden ist, so wird es auch das Verfahren selbst nicht beanstanden. An dem Verkaufe der Domänen in der Provinz Sachsen muß ich festhalten. Ich halte es nicht für förderlich für die Landwirthschaft, daß ein großer Theil der Einnahmen aus Domänen kommt, die sich auf die Erzeugung bestimmter Spezialitäten beschränken, wie dies in der Provinz Sachsen mit dem Rübenbau der Fall ist.

Abg. **Herold** (Ctr.): Ich bezweifle nicht die Bedeutung des Gestüts Georgenburg, bezweifle aber, daß, um es zu erwerben, zum Tausch mit Domänen geschritten werden mußte. Auch der Titel 4 des Extraordinariums, der 700 000 Mk. zur Neueinrichtung von Domänengrundstücken 2c. fordert, erheischt eine gründliche Durchprüfung. Ist eine Erweiterung des Domänenbesitzes im Westen nützlich? Ich beantrage deshalb, diesen Titel an die Budgetkommission zurückzuverweisen.

Der Antrag, Titel 4 des Extraordinariums an die Budgetkommission zu verweisen, den der Präsident v. Kröcher sofort zur Abstimmung bringt, wird abgelehnt. Es entspinnt sich eine Geschäftsordnungsdebatte über diesen Vorgang.

Abg. Frhr. **v. Heereman** (Ctr.) und Abg. Frhr. **v. Erffa** (kons.) sprechen die Meinung aus, man hätte erst die Möglichkeit haben müssen, sich über die Frage der Zurückverweisung zu äußern. Präsident **v. Kröcher** erinnert an den Vorgang im Reichstag, wo in einer hochwichtigen Angelegenheit ein bekannter Augeordneter den Antrag auf Verweisung des Gegenstandes an eine Kommission gestellt hätte und der Reichstagspräsident sofort darüber habe abstimmen lassen. Er selbst habe ursprünglich gegen diesen Vorgang auch Bedenken gehabt, habe sich aber doch allmählich von der Richtigkeit jenes Vorgehens überzeugen zu sollen geglaubt. Im vorliegenden Falle sei übrigens die Sache ziemlich belanglos, weil die Erörterung ja noch weiter gehe.

Unterstaatssekretär **Lehnert**: Die Verwaltung hat in der Behandlung der Veräußerung von Domänenwerken das Verfahren geübt, das vor der Verfassung üblich, und darin ist durch die Verfassung nichts geändert. Die später erlassenen Gesetze über die Verwaltung des Staatsvermögens haben daran auch nichts geändert, und die Regierung ist gar nicht in der Lage, bei Beginn des Etatsjahres anzugeben, welche Geschäfte sie mit den Domänenwerken im Laufe des Jahres machen will. Das Komptabilitätsgesetz hat an diesen Zuständen nichts geändert, und zwar war dies das Resultat längerer Ueberlegungen und Besprechungen in der Kommission. Etwas prinzipiell Neues soll im jetzt vorliegenden Etat gar nicht eingeführt werden, um so weniger, als die Regierung sich bereit erklärt, Ihnen alljährlich Mittheilung über die Art und den Umfang, in denen sie von der in der Etatsbemerkung ihr gemachten Befugniß Gebrauch macht, Mittheilung zu machen.

Abg. **Bandelow** (kons.) wünscht, daß die Regierung dem Bedürfniß nach kleineren und mittleren Domänen entgegenkommt.

Ministerialdirektor Dr. **Thiel**: Die Regierung sorgt dafür schon in einem solchen Maße, daß in Pommern die Besorgniß entstanden ist, man gehe in der Zersplitterung der Güter zu weit. Dem Abg. Herold bemerke ich, daß bei der Schaffung von Domänen der Osten und Westen der Monarchie insofern gleichmäßig berücksichtigt werden müssen, als man eben den geeigneten Boden aufsuchen muß.

Abg. **Rickert** (fr. Vg.) (schwer verständlich): Mindestens die Erklärungen der Regierungen hätten wir doch schriftlich erwarten können. Es fehlt im Etatsvermerk die Erläuterung darüber, wieso der Regierung die in Kapitel 10, Titel 4 erwähnte Ermächtigung zum Ankauf weiterer Domänen ertheilt worden sei. Wenn es sich um Mittel zum Ankauf handelt, kann es keine Rechnungslegung sei. Hier klafft eine Lücke. Diese Frage muß in der Kommission eingehend geprüft werden. Daran hätten die Herren Konservativen doch auch ein besonderes Interesse. Die Domänenerträgnisse sind in den letzten Jahren bekanntlich nicht einwandfrei gewesen. Sieht man aber genauer zu, so entdeckt man, daß grade die kleinen Domänen die Mehrerträge ergeben haben. Darauf bitte ich den Landwirthschaftsminister zu achten und auf die Vermehrung der kleinen Parzellen sein Augenmerk zu richten. Früher war doch eigentlich der Landwirthschaftsminister auch dieser Auffassung.

Berichterstatter Abg. **v. Pappenheim** verweist auf den stenographischen Bericht, der seine ausführlichen Darlegungen über die in Rede stehende Frage bringe.

Minister Frhr. **v. Hammerstein-Loxten**: Die Erträgnisse der Domänenverwaltung beweisen, wie es in der Thronrede schon betont ist und wie alle Parteien zugeben, daß die Landwirthschaft sich in einer sehr schwierigen Lage befindet. Dem Abg. Rickert gebe ich zu, daß ein absoluter Rückgang in den Domäneneinnahmen nicht besteht. Seit ich vor drei Jahren eine genaue Nachweisung über die Domäneneinnahmen gab, hat ein langsames Steigen der Einnahmen stattgefunden, aber daraus allein läßt sich noch nicht ein Urtheil über den Stand der Landwirthschaft bilden, sondern dazu muß man Vergleiche mit früheren Zeiten anstellen. Die Domänen werden auf 12 bis 18 Jahre verpachtet und bringen eine Bruttoeinnahme von 13 Millionen, wovon 3 Millionen für Materialergänzung abgehen, so daß ein Reinertrag von 10 Millionen bleibt. Um uns ein Urtheil über den Gesammtwerth der Domänen zu bilden, müssen wir den Grundsteuerreinertrag zu Grunde legen, der allerdings mit einem für die verschiedenen Gegenden der Monarchie wechselnden Multiplikator zu multipliziren ist; diese Berechnung ergiebt für unseren gesammten Domänenbesitz einen Werth von rund 450 Millionen.

Abg. **v. Arnim** (kons.): „Typisch" ist der Ertrag der Domänen für die Gesammtlage der Landwirthschaft nicht; denn bei den Einen sind die Erträge gut, bei den Anderen schlecht, und Herr Rickert würde wahrscheinlich bald das Eine, bald das Andere heranziehen, wollten wir die Domänen als „typisch" für die Landwirthschaft betrachten. Die Staatsregierung war meiner Ansicht nach sowohl zu dem Tausch wie Verkauf berechtigt und sie war berechtigt, den Rest des Geldes für das Gestüt Georgenburg aus ihren Pferdeankaufsgeldern u. s. w. zu entnehmen. Aber die Regierung hat nicht geschickt gehandelt, indem sie die Form der Etatsbemerkung wählte, das Haus mit dem Vorgange bekannt zu machen. Sie ist doch sonst in Denkschriften nicht so sparsam. Hätte sie nicht erst die Anregung der Budgetkommission abgewartet, sondern gleich eine Denkschrift vorgelegt, wäre viel Erregung im Lande vermieden. Die Berechnung des Einsertrages scheint mir nicht einwandfrei.

Minister Frhr. **v. Hammerstein**: Bei meinen vorigen Mittheilungen ist allerdings ein Irrthum untergelaufen. Bei Zugrundelegung der Bruttoerträge stellt sich eine Verzinsung des Domänenbesitzes auf 3,07 Proz. heraus, bei Heranziehung der Nettoerträgnisse eine solche von 2,36 Proz.

Abg. Dr. **Porsch** (Ctr.) beantragt den Titel an die Budgetkommission zurückzuverweisen, bittet aber, nicht sofort über diesen Antrag abstimmen zu lassen. (Beifall.)

Unterstaatssekretär **Lehnert** bittet nochmals um Annahme des Titels.

Abg. Dr. **Friedberg** (natlib.): Ich bin der Staatsregierung dankbar dafür, daß sie in der Kommission die Erklärung abgab, die beiden Fonds auseinander halten zu wollen. Im Uebrigen schließe ich mich dem an, was in der ersten Lesung Abg. Sattler sagte, daß mit der Domänenwirthschaft eine sozialpolitische Aufgabe zu lösen ist, was ja auch der Herr Minister selbst anerkannte. Bezüglich des Fonds halte ich es nicht für richtig, daß uns über die Transactionen nur durch eine Bemerkung zum Etat Kenntniß gegeben wird und daß wir nur durch einen Zufall eventuell von diesen Transactionen genaue Kunde erhalten. Darum bin ich für Annahme der von der Kommission vorgeschlagenen Resolution, die hier Abhülfe zu schaffen geeignet ist. Ich halte es ja auch nicht für möglich, daß man bei Beginn des Etatsjahres übersehen kann, welche An- und Verkäufe im Laufe des Jahres gemacht werden sollen, aber ich meine, man könnte diese An- und Verkäufe mit dem Vorbehalt abschließen, daß sie vom Landtag genehmigt werden, und dann könnten wir die Rechnungen generell genehmigen. Ich bin dafür, die Position an die Kommission zurückzuverweisen, damit wir genauere Kenntniß von den Absicht der Regierung erhalten, wie sie diesen Fonds zu behandeln denkt.

Abg. **v. Heydebrand** (k.): Um die Erörterung abzukürzen, erkläre ich im Namen meiner Freunde, daß wir dem Antrage auf Zurückverweisung des Titels an die Budgetkommission zustimmen. (Beifall.)

Abg. **Gauy** (fk.): Für eine Zurückverweisung des Gegenstandes an die Kommission liegt ein Anlaß nicht vor. Die Krone hat immer das Recht zur Veräußerung der Domänen gehabt; sie ist nur in der Verwendung der dafür erhaltenen Gelder beschränkt. Dem Abg. Rickert stimme ich ebenso wie Dr. Sattler zu, daß der landwirthschaftliche Etat nach Dieses zu wünschen übrig läßt. Hoffentlich nimmt der Finanzminister sich das zu Herzen. Eine Besserung der Einnahmen aus den Domänen hat seinen Grund in der beginnenden Moorkultur, Wirthschaft. Auf Herrn Rickerts Anfrage gab der Herr Landwirthschaftsminister die Nettoverzinsung auf 2½ Proz. (Zuruf 2,6 Proz.) an. Halten Sie das wirklich für eine angemessene Verzinsung des Grundbesitzes? Ich spreche den dringenden Wunsch aus, daß die Erlöse aus dem Verkaufe dieser Domänen auch wieder zum Ankaufe der Domänen im Osten verwendet werden. (Beifall.)

Ministerialdirektor **Thiel**: Die Regierung geht grade im Westen mit besonderer Vorsicht vor, da sie die Parzellen der kleinen Bauern im Westen grade schonen und erhalten möchte. Die Anlegung neuer Domänen in den westlichen Gebirgsgegenden wird der kleinen Landwirthschaft daselbst sehr zu Gute kommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190001242-11/fragment/page=0002

Abg. Ehlers (freis. Vgg.): Meine Freunde sind dafür, die Position nochmals in die Kommission zu verweisen, weil das Resultat, zu dem die Kommission kam, dem Haus nicht ganz klar geworden ist.

Abg. **Engelbrecht** (freik.) bittet um Aufwendung von mehr Mitteln zum Grundankauf in den östlichen Provinzen.

Abg. **Szmula** (Ctr.): Der Aufwand des Etats für landwirthschaftliche Zwecke ist viel zu gering und der Staat thut für die Landwirthschaft überhaupt so wenig, daß die Landwirthe schon die Hoffnung aufgegeben haben, daß der Staat ihnen helfen will.

Die Erörterung wird geschlossen. Der Antrag auf Rückverweisung des Titels 4 an die Budgetkommission wird angenommen. Bei dem Titel „Ertrag von anderen Domänengrundstücken" fragt

Abg. **Lotichius** (nl.) an, ob es wahr sei, daß die Regierung bei Ankauf des Wilhelmsischen Weinguts auch kleine Weingutsbesitzer ausgekauft habe.

Ministerialdirektor **Thiel**: Schon in der Budgetkommission wurde erwähnt, daß die Staatsregierung bei Ankauf des Wilhelmsischen Weinguts nicht etwa Weingutsbesitzer ausgekauft hat, sondern nur ihr angebotene Grundstücke um so lieber angekauft hat, als sie damit eine Abrundung des fiskalischen Weinbergsbesitzes erreichen konnte.

Abg. **Engelmann** (nat.-lib.): Ich kann mich nur denen anschließen, die den Erwerb des Neroberges bei Wiesbaden und seiner Umgebung empfehlen. Der Verkauf der am Neroberg belegenen Bauklellen wird die Kosten für den Erwerb des einen vorzüglichen Wein liefernden Rauenthaler Berges völlig decken.

Nach einer kurzen weiteren Erörterung wurde der Titel genehmigt.

Nach weiterer unerheblicher Erörterung wurde der Etat der Domänenverwaltung erledigt und die weitere Berathung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

133. Sitzung vom 23. Januar 1900, 1 Uhr.

Die erste Berathung der Vorlagen betr. Abänderung der Unfallversicherungs-Gesetze wird fortgesetzt.

Abg. **Fischbeck** (frs. Vp.): Im Gegensatz zu Herrn Stadthagen sind meine Freunde im Allgemeinen mit denjenigen Herren einverstanden, welche gestern zu den vorliegenden Entwürfen eine freundliche Stellung einnahmen. Im Einzelnen allerdings weichen wir von Herrn Trimborn und Herrn Rösicke etwas ab, namentlich insoweit dieselben auch hier den örtlichen Unterbau verlangten, bezw. die Benutzung der lokalen Rentenstellen der Invaliden-Versicherung. Wir pflichten dem Staatssekretär durchaus darin bei, daß dies unterbleibt. Wir fürchten, die Rentenstellen würden im Interesse der Entlastung der betreffenden gemeindlichen Armenpflege etwas zu wohlwollend bei Beurtheilung der an sie herantretenden Fälle verfahren. — Redner erklärt sich weiter einverstanden mit der Ausdehnung der Versicherung auf die sämmtlichen bei Bauten beschäftigten Handwerker, auf häusliche Dienstleistungen von Arbeitern für ihre Arbeitgeber, auf Lager- und Fuhrwerksbetriebe im Handelsgewerbe u. s. w. Wünschenswerth sei es aber, auch die Heimarbeiter in der Weise in die Unfallversicherung einzugehen, als es den Berufsgenossenschaften überlassen bleiben müsse, für die Heimarbeiter einer Branche die Zwangsversicherung einzuführen und die Beiträge dafür ausschließlich den Hausindustriellen Arbeitgebern nach irgend einem Maßstabe aufzuerlegen. Auch mit den vorgeschlagenen Erhöhungen der Leistungen erklärt Redner sein Einverständniß. Ebenso mit der Zulässigkeit der Ablösung ganz kleiner Renten und damit, daß die Absicht fallen gelassen sei, den Recurs durch die bloße Revision zu ersetzen. Zu wünschen sei, daß den Berufsgenossenschaften das Recht gegeben werde, ihre Gelder zum Theil in Hypothekenbankpfandbriefen anzulegen. Redner bekämpft schließlich das Verlangen Stadthagens nach Festsetzung der Normalrente in Höhe einer Vollrente, d. h. des vollen Arbeitsverdienstes. Wenn Stadthagen sich auf das Bürgerliche Gesetzbuch berufe, ja — dieses verlange doch auch den Nachweis des Verschuldens des Schadenersatzpflichtigen! Ließe sich eine genaue Aufrechnung machen, so würde sich dabei sicherlich zeigen, daß im Ganzen die verunglückten Arbeiter mehr erhalten, als sie auf Grund der Haftpflicht zu fordern berechtigt wären. Was die von Stadthagen behauptete mangelhafte Unfallverhütungs-Thätigkeit der Berufsgenossenschaften anlange, so stehe fest, daß gerade die Unfallverhütungs-Einrichtungen bei den Arbeitern vielfach ganz unpopulär seien und sogar nicht selten von ihnen entfernt würden. Stadthagen habe auch den Unternehmern zu Unrecht vorgeworfen, sich gegen ausreichende Unfallversicherung hartnäckig zu sträuben. Wie steht es denn bei den Krankenkassen? Dort haben doch die Sozialdemokraten die Majorität und gerade da widersetzen sie sich sehr oft der Zahlung von Krankengeld! Redner ersucht schließlich um wohlwollende Berathung der Vorlagen in der Kommission.

Abg. **Paasche** (natl.) beleuchtet ebenfalls die Art, wie Alles, was für die Arbeiter geschehe, von Stadthagen nur als Almosen hingestellt werde. Die Lust, noch etwas für die Arbeiter zu thun, werde dadurch begreiflicherweise nicht gesteigert. Namens der Nationalliberalen erkennt Redner sodann an, daß vorliegende Gesetzentwürfe wesentliche Fortschritte bringen. Zu wünschen sei, über die Vorlage hinaus, daß auch die kleinen Unternehmer, deren Arbeiter jetzt versicherungspflichtig gemacht werden sollten, ebenfalls demselben Zwange unterworfen würden. Ferner daß pflegebedürftige völlig Erwerbsunfähige die Vollrente, also in Höhe des vollen früheren Arbeitsverdienstes, erhalten. Um die Verwaltungskosten herabzumindern, sei es gut, den Weg, den schon die Vorlage beschreite: Ablösung kleiner Renten, möglichst ausgiebig zu betreten.

Abg. **Eckardt** (südd. Vp.), als Baumeister selbst Mitglied einer Berufsgenossenschaft, vertheidigt die Berufsgenossenschaften gegen den von Stadthagen erhobenen Vorwurf der Knauserei. Er habe davon nicht das Mindeste wahrzunehmen Gelegenheit gehabt. Die in der Vorlage vorgesehene Ausdehnung der Versicherung sei wünschenswerth, nothwendig sei eine Verdoppelung der vorgeschriebenen Berufungsfrist.

Abg. **Boekel** (Resp.) erblickt in der Vorlage einen großen Fortschritt, wünscht aber in der landwirthschaftlichen Versicherung einen anderen Maßstab für die Beiträge. Die Grundsteuer sei dazu ganz ungeeignet, weil sie selbst nicht nach einem einheitlichen Maßstab veranlagt sei.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.): Daß die Unternehmer die Lasten der Arbeiterversicherung abwälzen, beweisen die Ergebnisse der Aktiengesellschaften. Die Berechnung der Löhne bei den Landarbeitern entspricht in keiner Weise den wirklichen Löhnen, und so kommt es, daß ein Landarbeiter mit einem Einkommen von 600 Mk. hernach als Vollrente nur 200 Mk. erhält. Es wäre ein erheblicher Fortschritt, wenn wirklich 66⅔ Proz. als Vollrente gezahlt würden. Die Lohrdner des Gesetzes haben mich nicht überzeugt, daß die Uebelstände, die bestehen, durch die vorgelegte Novelle beseitigt werden.

Abg. **Höffel** (Ntp.) schildert den Einfluß der Trunksucht auf die Unfallsgefahr. Deshalb müsse in der berufsgenossenschaftlichen Verwaltung das ärztliche Element mehr vertreten sein, ebenso im Reichsversicherungsamt.

Staatssekretär **Graf Posadowsky**: Abgeordneter Molkenbuhr hat behauptet, daß namentlich der durchschnittliche Lohn der Häuer und der landwirthschaftlichen Arbeiter viel zu niedrig festgesetzt werde, und deshalb die volle Rente noch lange nicht 66⅔ Prozent betrage. Herr Molkenbuhr wird ja wohl wissen, daß über eine anderweite Festsetzung des Lohnes der Häuer bereits Verhandlungen im Gange sind. Was die Löhne der landwirthschaftlichen Arbeiter betrifft, so müsse Abg. Mollenbuhr doch erst beweisen, daß in irgend welchen Fällen die Festsetzung des Lohnes zu niedrig war; er müsse sich in solchen Fällen an die Behörden wenden, um Remedur zu schaffen. So lange dies nicht geschehe, schwebten die Behauptungen Molkenbuhrs in der Luft.

Damit schließt diese Debatte und die Vorlage geht an eine besondere Kommission. Es wird hierauf die in voriger Woche begonnene erste Berathung des Etats des Reichsjustizamts fortgesetzt.

Abg. **Pachnicke** (freis. Ver.) kommt zurück auf die Uebertragung obrigkeitlicher Befugnisse, speziell in Vormundschaftssachen, im Mecklenburg. Hier sei Mecklenburg in staatsrechtlicher Hinsicht in der Entwickelung zurückgeblieben, was auch der Wortlaut der Proklamation des gegenwärtigen Herzogs gegenüber bei seinem Regierungsantritt beweise. In der Proklamation sei die Rede von Gehorsam von Dienern gegen seine Person, statt von Staatsbürgern gegen das Gesetz. Wenn das Reich nicht einschreite, sei an eine Aenderung der Zustände in Mecklenburg in absehbarer Zeit nicht zu denken, denn freiwillig geben die Privilegirten dort ihre Rechte nicht auf. Er möchte daher auch jetzt das Haus bitten, wenn er wieder mit seinem bekannten Antrag komme, demselben zuzustimmen.

Abg. **Kirsch** (Ctr.) erklärt, seine Freunde seien bisher nicht darüber einig gewesen, in das Verfassungsleben der Einzelstaaten einzugreifen, aber Alles habe seine Grenzen, und er glaube, daß diese Grenzen, zumal angesichts der Nachtheile der Kathoiiken in Mecklenburg, erreicht sein dürften. Er glaube daher auch, daß seine Freunde bereit sein würden, gegebenenfalls ihre Stellungnahme einer Revision zu unterziehen.

Abg. **Schmidt-Warburg** (frs. Vp.) kommt auf den Spruch des Landgerichts Berlin in Sachen des „Vorwärts" zurück. Wenn Abgeordneter Oertel sich des Dresdner Oberlandesgerichts angenommen habe, so werde er es ihm nicht übel nehmen, wenn er selbst sich des Berliner Gerichts annehme. Die Kritik, daß dieses Gericht zu Unrecht den „Vorwärts" zum Beweis zugelassen habe, sei unzutreffend, denn der in Betracht kommende Strafrechtsparagraph mache das Vorliegen oder Nichtvorliegen des Delikts ausdrücklich davon abhängig, ob der Angeklagte seine Behauptungen zu beweisen vermöge.

Abg. **Rettich** (kons.) wendet sich gegen den Abg. Pachnicke, und erinnert daran, daß das Centrum früher stets dagegen gewesen sei, hier einzelstaatliche Verfassungsfragen zu erörtern. Materiell liege übrigens gegen den Umfang der Befugnisse der Gutsbesitzer in Mecklenburg keinerlei Bedenken vor.

Der Etat des Reichsjustizamts wird nunmehr bewilligt. Das Haus vertagt sich sodann. — Morgen 1 Uhr: Etat des Schatzamts; Rechnungssachen; Reichsschuld: Vorgesetzt. Schluß der Sitzung 5¼ Uhr.

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

	23. Januar 8 Uhr Morgens	24. Januar 6¾ Uhr früh
Barometer mm	748,5	748,5
Thermometer Reaumur	+ 6,0	+ 4,8
Feuchtigkeit der Luft	95 %	78 %
Windrichtung	W.	

Maximum der Temperatur vom 23. zum 24. Jan.: + 6,2° R.
Minimum „ „ „ 23. „ 24. „ + 2,3° „
Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 24. Januar: Fortdauer des veränderlichen, warmen Wetters mit Neigung zu Regen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, 25. Januar: Wolkig, vielfach gelinde, stark windig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wucht
Saale.						
*Milsleben	22. Jan.	+ 1,94	23. Jan.	+ 1,96	—	0,02
*Calbe, Obp.	„	+ 1,68	„	+ 1,64	0,04	—
do. Untp.	„	+ 1,08	„	+ 1,06	0,02	—
Habel.						
*Brandenburg	22. Jan.		23. Jan.			
Oberpegel	„	+ 2,18	„	+ 2,12	0,06	—
Unterpegel	„	+ 1,64	„	+ 1,68	—	0,04
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,86	„	+ 1,91	—	0,05
Unterpegel	„	+ 1,44	„	+ 1,46	—	0,02
*Havelberg	„	+ 2,87	„	+ 2,93	—	0,06
Unstrut.						
Straußfurt	22 Jan.	+ 1,15	23. Jan.	+ 1,10	0,05	—
Moldau.						
Budweis	21. Jan.	+ 0,14	22. Jan.	+ 0,18	—	0,04
Prag	„	+ 0,35	„	+ 0,54	—	0,19
Elbe.						
Pardubitz	21. Jan.	+ —	22. Jan.	+ —	—	—
Brandeis	„	—	„	—	—	—
Melnik	„	— 0,00	„	+ 0,10	—	0,10
Leitmeritz	„	+ 0,22	„	+ 0,19	0,03	—
Aussig	„	—	„	—	—	—
Dresden	22. Jan.	— 1,06	23. Jan.	— 0,90	—	0,16
*Torgau	„	+ 0,89	„	+ 1,06	—	0,17
*Wittenberg	„	+ 1,56	„	+ 1,72	—	0,16
*Roßlau	„	+ 1,90	„	+ 1,10	—	0,10
*Barby	„	+ 1,54	„	+ 1,57	—	0,03
*Magdeburg	„	+ 1,34	„	+ 1,34	—	—
*Tangermünde	„	+ 4,24	„	+ 4,35	—	0,11
*Wittenberge	„	+ 2,97	„	+ 3,04	—	0,07
Dömitz	„	+ 1,22	„	+ 1,30	—	0,08
*Lauenburg	„	+ 1,32	„	+ 1,40	—	0,08

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Viehmärkte.

— **Magdeburg**, 23. Jan. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 129 Rinder einschl. 24 Bullen, 244 Kälber, 211 Schafvieh 2c., 936 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a. vollfleischige 33—35 M., b. junge, fleischige 31—33 M., c. mäßig bis gut genährte 29—31 M., d. gering genährte 27—29 M. Bullen: a. vollfleischige 30—32 M. b. mäßig bis gut genährte 28—30 M., c. gering genährte 26—28 M. Färsen und Kühe: a. vollfleischige Färsen 28—30 M., b. vollfleischige Kühe 26—28 M., c. ausgemästete Kühe 25—26 M., d. mäßig genährte 23—24 M., e. gering genährte 20—22 M. Kälber: a. feinste Mast- 44—48 M., b. mittlere 37—43 M., c. geringe 30—36 M., d. ältere, gering genährte 28—32 M. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 28—30 M., b. ältere Mastshammel 24—27 M., c. mäßig genährte 20—24 M. Schweine: a. vollfleischige 49—50 M., b. fleischige 48—49 M., c. gering entwickelte 47—48 M., d. Sauen und Eber 38—44 M. bei 40—50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 % Tara. Tendenz: schleppend, Schweine geräumt. Ueberstand: 30 Rinder, 4 Kälber, 96 Schafe.

Tages-Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.
Notirungs-Stelle.
23. Januar 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	136—142	133—142	130—144	124—128
Mittelmark, Prignitz	140—142	136—138	135—140	128—142
Neumark	145—148	135—139	134—142	125—135
Lausitz	150	140-140½	135—145	140—148
Magdeburg	136—150	140—146	144—170	132—145
Altmark	138—145	135—144	140—158	130—144
Merseburg östl. d. Mulde	140—152	140—148	140—155	135—145
do. westl. d. Mulde	135—147	140—153	140—170	130—142
Erfurt	135—150	144—155	140—175	120—145
Stettin (Bezirk)	144—145	134—135	130—135	120—122
Stolp (Platz)	144	134	135	118
Anklam (Platz)	139	132	130	122
Danzig	138—145	132	115—134	109—117
Thorn	138—144	124—135	122—126	118—124
Königsberg i. Pr.	129-136½	120-127½	98—120	100—108
Tilsit	136—146	132—140	123—137	102—112
Allenstein	140—145	130-135½	112—115	109—114
Breslau	132—149	131—137	125—145	114—121
Strehlen	132—144	125—136	125—140	117—120
Oppeln	138—140	128—130	125-127½	118—120
Glogau	145—146	134—135	126	123—125
Posen	131—143	125—131	115—130	124—126
Bromberg	142—144	128—129	122	—
Inowrazlaw	137—143	127—132	128	126—131
Kiel	140—143	140—143	140—145	134—136
Flensburg	140	140	135—145	126—130
Oldenburg	140	135	135	130
Hannover Süd	138—148	138—150	140—180	125—152
do. Elbe, Weser	139—148	141—146	130—160	138—150
do. West	133—143	140—150	150—155	127—160
Kassel	147	149	—	149
Frankfurt a. M.	152¾-154	150-151½	160—165	140—141

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	150	143	—	140
Stettin	145	135	135	122
Königsberg i. Pr.	139¾	127¾	118	115
Breslau	150	137	145	121
Posen	142	131	132	121
Neuß	154	145	—	134
Hannover	148	150	—	152
Mannheim	165	150	—	140
Hamburg	146	140	—	131

Raps: Oldenburg 225 Mk.

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

	am 23. Jan.	am 22. Jan.
Von Newyork nach Berlin Weiz. loko 74¾ Cts. M.	171,00 M.	169,75
„ Chicago „ „ „ Jan. 63¾ Cts. „	162,50 „	161,50
„ Liverpool „ „ „ März 5 sh. 9 d. „	173,75 „	171,50
„ Odessa „ „ „ loko 85 Kop. „	164,25 „	165,75
„ Riga „ „ „ „ 85 „ „	161,00 „	161,00
In Paris . . . . . „ Jan. 18,85 Frs. „	153,25 „	150,00
Von Amsterdam nach Köln „ März — hl. fl. „	—,— „	—,—
„ Newyork nach Berlin Rogg. loko 61 Cts. „	156,50 „	155,75
„ Odessa „ „ „ „ 70 Kop. „	144,50 „	144,50
„ Riga „ „ „ „ 71 „ „	142,50 „	142,50
„ Amsterdam nach Köln „ März 130 fl. fl. „	144,50 „	145,50
„ Newyork nach Berlin Mais Mai 39⅜ Cts. „	101,75 „	101,50

— **Halle a. S.**, 24. Jan. **Bericht über Heu und Stroh**, mitgetheilt von **Otto Westphal**. Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 1,80 M., in einzelnen Fuhren 2,10 M.

Maschinenstroh, in Ballen gepreßt, bei Partien: Roggenstroh 0,90 M., Weizenstroh 0,85 M.; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,25 M., Weizenstroh 1,00 M.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 3,25—3,50 M., minderwerthige Sorten 2,50—3,00 M.; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,50—3,75 M., minderwerthige Sorten 2,50—3,25 M.

Kleeheu bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,25 bis 3,50, minderwerthige Sorten 2,50—3,00 M.; in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,50—3,75 M., minderwerthige Sorten 2,50—3,25 M.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,12 M., in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien: 1,80 M., im Einzelnen vom Lager hier: 2,15 M.

— **Leipzig**, 23. Januar. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann a. Leopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländ. 140—146 bez. Brf., neuer geringer 130—140 bez. Bf., ausländ. 162—170 bez. Bf. Roggen, ruhig, per 1000 kg netto, hiesiger 143—147 bez. Bf., Posener 147—149 bez. Brf., ausländ. 155 Brf. Gerste per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 147—170 bez. Brf., Mahl- und Futterwaare 131—147 bez. Brf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländ. 135—142 bez. Brf., ausländ. 135—139 Bf., Mais per 1000 kg netto amerik. 109—113 bez. Brf., runder 109—134 bez. Brf., Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,—. Rapskuchen per 100 kg netto 11,50—12,50 bez. Brf., Rüböl, fest und höher, per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß, flüssiges 52,00 bez., gefrorenes —,— Brf., Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loko 28 bis 30. Wicken per 1000 kg netto loco 130—145. Erbsen per 1000 kg netto loco große 175—200, do. kleine 165—175, do. Futter 152—165. Bohnen per 100 kg netto loco 18—20. Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 100—150, do. weiß nach Qual. 40—100, do. gelb nach Qual. 40—50, schwed. nach Qual. 130—140, feinste Qualität höher. Außerdem wurde notirt nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik: Spiritus (unverfeinert) per 10 000 Liter-Procent ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe —,— M. Geld, mit 70 M. Verbrauchsabgabe —,— M. Geld. Sonnabend, 16. Januar mit 50 M. Verbrauchsabgabe —,— M. Geld, mit 70 M. Verbrauchsabgabe —,— Mark Geld. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 21,00—22,00 M., do. Nr. 0 19,50—21,00 M., do. Nr. I 17,50—18 M., do. Nr. II 16,00—16,50 M., Weizenschaalen 9,50—9,75 M., Roggenmehl Nr. 0 21,00—22,00 M., do. Nr. II 15,00—16,00 M., Roggenkleie 10,50 bis 11,00 M. per 100 Kg. excl. Sack.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 23. Januar. Weizen ruhig, holsteinischer loco 144 bis 148 Mk. Roggen ruhig, mecklenburger loco neuer 139—144, russischer loco matt, 105. Mais stetig, 95. — Hafer ruhig, ——— Gerste ruhig.

* **Wien**, 23. Januar. Weizen per Frühjahr 7,92 Gd., 7,93 Br. — Roggen per Frühjahr 6,78 Gd., 6,79 Br. — Mais per Mai-Juni 5,26 Gd. 5,27 Br. — Hafer per Frühjahr 5,39 Gd. 5,40 Br.

* **Pest**, 23. Januar. Weizen loco ruhig, do. per April 7,78 Gd., 7,79 Br., per Oktober 7,86 Gd., 7,87 Br. Roggen per April 6,43 Gd. 6,44 Br. — Hafer per April 5,08 Gd. 5,09 Br. — Mais pr. Mai 1900 5,03 G., 5,01 Br.

* **Paris**, 23. Januar. (Anfangsbericht.) Weizen lebhaft, per Januar 18,85, per Februar 19,40, per März-April 20,00, per März-Juni 20,20. Roggen fest, per Januar 13,90, per März-Juni 14,05.

* **Paris**, 23. Januar. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Januar 19,05, per Februar 19,30, per März-April 19,90, per März-Juni 19,95. Roggen fest, per Januar 14,00, per März-Juni 14,00.

* **Antwerpen**, 23. Januar. Weizen steigend. Roggen behauptet. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

* **London**, 23. Januar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* **Amsterdam**, 23. Januar. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —,—, per Mai —,—. Roggen loco ——, do. auf Termine behauptet, per März 130, per Mai 130.

* **New-York**, 23. Jan. (Telegramm.) Rot. Winter-Weizen loco 75¾, per Januar ———, per März 74¾, per Mai 73¾,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190001242-11/fragment/page=0003

per Juli 73½, — Mais per Januar —, per Mai 39¾, per Juli —. Mehl 2,60. Getreidefracht 2¾.

* **Chicago**, 23. Januar. (Telegr.) Weizen per Januar 64⅜, per Mai 67. — Mais per Mai 33¼.

Zucker.

* **Hamburg**, 23. Januar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,77½, per Februar 9,75, per März 9,77½, per Mai 9,85, per August 10,05, per Dezember 9,37½. Stetig.

* **London**, 23. Januar. 96 Proz. Javazucker loco 11¼ ruhig. Rüben-Rohzucker 9 sh. 7½ d Käufer, 9 sh 8½ d Verkäufer stetig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 23. Januar. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos März 36,50, Mai 37,00, September 38,00, Dezember 39,00 G.

* **Hamburg**, 23. Januar. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos März 36,00 G., Mai 36,75 G., September 37,75, G., Dezember 38,50 G.

* **Havre**, 23. Januar. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 20 Points Baisse. Rio 38000 Sack. Recettes für drei Tage. Santos 14000 Sack. Recettes für zwei Tage.

* **Havre**, 23. Januar. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Januar 43,50, März 44,00, Mai 44,75. Tendenz: Unregelm.

* **Amsterdam**, 23. Januar. Java-Kaffee good ordinary 35¾.

Petroleum.

* **Bremen**, 23. Januar. Petroleum. Faß zollfrei. Standart white loco 8,35 Br.

* **Hamburg**, 23. Januar. Petroleum fest, Standard white loco 8,35 Br.

* **Antwerpen**, 23. Januar. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 23¼ bez. und Br., per Januar 23¼ Br., per Februar 23¾ Br., per April 23⅞ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 23. Januar. (Telegramm). Petroleum Standdrd white in New-York 9,90, do. in Philadelphia 9,85, do. Refined (in Cases) 11,00, do. Credit Calances at Oil Cith 170.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 22. Januar. Branntwein — Kg. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei ——.—. Mk. Branntwein 40 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 57,50 bis 59,50 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Berlin**, 23. Januar. Spiritus loco ohne faß mit 70 Mark Verbrauchsabgabe ist heute von den Eursmaklern mit 46,9 Mk. gehandelt worden.

* **Hamburg**, 23. Januar. Spiritus still, Januar 22¼ G., Januar-Februar 22½, Febr.-März 20¾, März-Mai —.

* **Paris**, 23. Januar. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, Januar 37,75, Februar 38,00, März-April 38,00, Mai-August 38,00.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Hamburg**, 23. Januar. Rüböl fest, loco 52,50.

* **Köln**, 23. Januar. Rüböl loco 56,00, Mai 54,50.

* **Paris**, 23. Januar. (Schlußbericht.) Rüböl matt, Januar 58,00, Februar 57,75, März-April 58,50, Mai-August 59,25.

* **Hamburg**, 22. Januar. Schmalz. Amerikan. Steam 30½ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 32 Mk., do. do. Choice Grocery 31½ Mk., div. Marken 31½—31¼ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transitto.

* **New-York**, 23. Januar. (Telegramm.) Schmalz Western steam 6,25, do. Rohe und Brothers 6,45.

Hülsenfrüchte.

* **Nordhausen**, 23. Januar. Kochlinsen 20,00—28,00 Mk., Kocherbsen 14,00—18,00 Mk. Speisebohnen 20—22 Mk. per 100 kg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 23. Januar. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 19,75 Mk., Kartoffelmehl 19,75 Mk., feuchte Stärke 10,60 Mk.

* **Nordhausen**, 23. Januar. Kartoffeln 3,50—4,50 Mk. p. 100 kg.

* **Hamburg**, 22. Januar. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19½—19¾ Mk. Liefer. Febr.-März 19½—19¾ Mk. Kartoffelmehl, prima Waare prompt 19¼—20 Mk. Liefer. Febr.-März 19¾ bis 20 Mk. Superior-Stärke 19¾—20¼ Mk., Superior-Mehl 20 bis 20½ Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* **Nordhausen**, 23. Januar. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., geräucherter Speck 1,60—1,80 Mk., Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Handbutter 1,60 Mk., Speisebutter 2,00 bis 2,20 Mk., feinste Gutsbutter 2,30—2,40 Mk. für 1 kg. Eier 4,40 bis 4,80 Mk. das Schock, 1,47—1,60 Mk. für 1 kg. Käse das Schock 4,00—5,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 22. Januar. Steinbutt 105 Pfg., kleine 80 Pfg., Seezungen 110 Pfg., kleine 90 Pfg., Kleiße, große 60 Pfg., kleine 45 Pfg., Rothzungen 50 Pfg., Zander 60 Pfg., Schollen große 30 Pfg., mittel 35 Pfg., kleine 20 Pfg., Schellfische, große 25 Pfg., mittel 20 Pfg., kleine 17 Pfg., Lachs, rothst. — Pfg., Silberlachs 260 Pfg., Lachsforellen 220 Pfg., Flußbrechte 60 Pfg., Seechechte — Pfg., Hummern, lebende 280 Pfg., Cabliau, große 22 Pfg., kleine 18 Pfg., Lengfisch 15 Pfg., Rochen 11 Pfg., Blaufisch 15 Pfg., Schnepel — Pfg.

Stroh. Heu.

* **Nordhausen**, 23. Januar. Richtstroh 2,50—3,00 Mk., Heu 5,50—6,00 Mk., für 100 Kilogramm.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 23. Januar. Baumwolle. Fest. Upland middling loco 41¾ Pfg.

* **Liverpool**, 23. Januar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Unregelmäßig.

Per Jan.-Febr.	4 27/64 Käuferpreis,	Per Juni-Juli	4 10/64 Käuferpreis,
„ Febr.-März	4 23/64 Käuferpreis,	„ Juli-Aug.	4 8/64 Verk.-Preis,
„ März-April	4 21/64 Käuferpreis,	„ Aug.-Sept.	4 7/64 Werth,
„ April-Mai	4 15/64 Käuferpreis,	„ Sept.-Okt.	3 60/64 Verk.-Preis,
„ Mai-Juni	4 11/64 Werth,	„ Okt.-Nov.	3 49/64 Käuferpreis.

* **London**, 22. Januar. Woll-Auktion. Australische Wolle fest und anziehend, Capwolle unbedacht.

Metalle.

* **Amsterdam**, 23. Januar. Banca-zinn 72.50.

* **London**, 23. Januar. Silber 27⅞ Sitrl., Chili-Kupfer 71½ Sitrl., per 3 Monate 71½ Sitrl., Blei span. 16½ Sitrl., engl. 16⅞ Sitrl., Zinn 120 Sitrl., Zink 22½ Sitrl.

* **Glasgow**, 23. Januar. (Anfangsbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 70 sh — d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 22. Januar. (Chilisalpeter.) Loco 7,72½ Mk.

* **Rio de Janeiro**, 22. Januar. Wechsel auf London 7²⁷/₃₂.

* **Buenos Ayres**, 22. Januar. Goldagio 129.50.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebauschleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 23. Januar.
(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	3½	96 80 G
Bad. Prämi.-Anleihe 1867.	4	144 00 G
Bulgarische Prämi.-Anleihe.	4	171 80 G
Bayerer Staatsanleihe	3½	—
Berliner Stadts-Oblig.	3½	97 20 G
do. do. 1892	3½	95 60 G
Braunschweig. 20 Thlr.-Loose.		135 25 G
Eiderstedter Stadts-Obl.	3½	—
do. do. 1899	4	—
Hamburger Staatsanleihe	3½	—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	139.75 G
Kölln-Mind. Pr.-Anth.	3½	135 50 G
Lübecker	3	130 75 G
Meiningen St.-Anl.	3½	95 60 G
Meiningen 7 Fl.-Loose		—
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	127.75 G
Westfäl. Pr.-Anl. II.	3	86 20 G
do. do. II.	3½	94.50 G
do. do. III.	4	101 70 G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	94 00 G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	22 80 G
Buenos Ayres Anl. 1884.	4½	93 50 G
do. do. 1887.	4½	93 50 G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	85 50 G
Chin. Staatsanl.	5	101 75 G
do. do. 95	5	—
do. do. 96	5	98 50 G
do. do. 98	4½	83 70 G
Egyptische gris. Anleihe	3½	105 50 G
do. do.	4	—
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	24 25 G
Ital. Rente-Pfdb. frei	4	95 30 G
Kopenhag. Stadtanleihe	3½	90 20 G
Mexikaner Anl.	6	—
do. do.	5	98 50 G
Mons. Staatsanl. 58	3	—
Oesterr. Zoll-Obl.	4	106 90 G
Oesterr. Gold 100, 58	—	339 25 G
do. 1860er Loose	4	141 70 G
do. 1864er Loose		—
Rumänische 5% Anl. 81 jk.	5	95.10 G
do. 4%	4	84.10 G
Russische Prämi.-Anl. 1864	5	316 00 G
do. do. 1866	5	282.50 G
do. Goldrente 1884	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. Boden-Kredit	5	—
do. 3½ do. do.	3½	95.90 G
Spanische Schuld abgest.	4	68 00 G
Türkische St.-Anl. 1886	3½	95 25 G
do. do. 1890	4	94.75 G
do. Zoll-Pfdb. 1878	4	—
Türkische Konsolide D.	1	22 70 G
Türkische Tabaksanl.	5	98.20 G
do. Zoll-Oblig.	5	—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	122 30 G
Ungarische Gold I A	4½	102 20 G
do. St.-R.	4	—
do. Staatsr. 97	3½	84.50 G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Alnd.-Deutzer Pfandbr.	3½	99 40 G
Deutsch. Gr.-Kr.-Pfdbr. I.	3½	118 50 G
do. do. Ritt. V. rz. 100	3½	93.50 G
D. Gr.-K.-Pf. III. rz. 110.	3½	93.50 G
do. IV. rz. 110.	3½	99.50 G
do. V. rz. 100.	3½	93.50 G
do. VI. ult. 1900	4	99.25 G
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	99.50 G
do. do. do.	3½	93.00 G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	93.20 G
L. G. B.-Gerdtfundl. b. 1903	4	100.00 G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
do. do. 1886	4	100.50 G
do. unkündb. bis 1900	4	99.50 G
do. S. 301—330 ult. b. 1905	3½	93.00 G
do. S. 46—190 ult. b. 1908	3½	95.25 G
do. do. rz. conv.	3½	92.50 G
Hann. Bod.-Pf. I. ult. b. 1904	3½	98.00 G
do. do. II	3½	95.00 G
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	93.00 G
do. do. unkündb. b. 1900	4	99.70 G
do. Prämi.-Pfdb.	4	134.10 G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdb.	4	99 10 G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr. IV V unkündbar bis 1903	4	99.40 G
Pomm. Hyp.-G. III., IV.		
neue rz. 100.	3½	93.00 G
do. V., VI. b. 1900 unk.	4	99.75 G
do. Hyp.-Pfdbr. VIII.	4	100.25 G
Pr. B.-C. Pfb. I. II. rz. 110.	5	113.75 G
do. III. V., VIII. rz. 100	3½	108.00 G
do. VII. VIII. IX. rz. 100	3½	—
do. XI. rz. 100.	3½	93.00 G
do. XII. rz. 100.	4	99.75 G
do. XIV. rz. 100.	4	100.25 G
Pr. Pfdbr.-B. XIX. b. 1909	4	101.00 G
Pr. Pfdbr.-B. VIII b. 1908	3½	93.10 G
do. Comm.-Oblig. bis 1907	3½	94.50 G
do. Rein.-Oblig. bis 1908	4	100.75 G
Ctr.-Pr.-B.-Pfb. 1886 u. 89	3½	92.20 G
„ 1894 unk. b. 1900	3½	92.20 G
„ 1896 unk. b. 1906	3½	92.50 G
Ctr.-Pr.-B.-Pfb. 1890 b. 1900	4	99.50 G
„ 1889 unverloosbar	4	101.20 G
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	93.00 G
„ 1896 unk. b. 1906	3½	94.00 G
Pr. Centr.-Pfdb. 1900	3½	92.20 G
do. do. 1906	3½	94.00 G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	93.00 G
Pr. Hyp.-Ges. VIII.-XII.	4	99.60 G
do. do. XV.-XVIII., ult.	4	100.00 G
Pr. Hyp.-G.-B. bis 1905	4	100.50 G
Rhein. Hyp.-Pfdb.	3½	92.50 G
do. do.	4	100 30 G
Schles. Bod.-Cred.-B.	5	—
do. do. do. rz. à 110.	4½	—
do. do. do. rz. à 100.	4	—
do. do. do. unk. b. 1903	4	—
do. do. do. rz. à 100.	3½	92.80 G
Sächsische Pfandbr.	3½	94.00 G
do.	3	94.50 G
Westpr.		
Pommersche	3½	95 30 G
Posensche	3½	95.20 G
Preußische	3½	95.20 G
Sächsische	4	101 10 G
Schlesische	3½	96.00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	99 25 G
Elbderdsbahn	4	—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	—
do. II. C.	3½	—
Braunschweigische Landes	3½	—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	99.60 G
Central-Pacific	5	—
Dux-Bodenbacher II.	5	—
do. III.	5	—
do. Silber-Obl.	4	—
do. Gold-Obl.	4	—
Düx-Bringer Gold-Obl.	4	—
Galiz. Karl-Ludwig 1890.	4	—
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	—
Jeangorodo-Domdrowo	4½	—
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	3	58 10 G
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4	94 50 G
do. Silber-Obl.	4	97 75 G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	97 60 G
do. (Siegbahnen)	4	100 50 G
Kursk-Charkow. 1889	4	98 00 G
Kurst. Charkow-Kjow 1889.	4	98 00 G
Kursk-Kiew	4	99 10 G
Lemberg-Czernowitzer	4	96 20 G
Libau-Bahnen. gar.	4	—
Magdeburg-Wittenberg	3	89 50 G
Mantua-Pa.	4½	—
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—
Mecklenburg.	4	—
Mst. Kiew-Wor. unk. b. 1906	4	98.25 G
Moskw.-Jasjan	4	99 40 G
Moskw.-Smolensk	4	98.10 G
Nordbahn-Pac. b. bis 1921	6	—
do. II. bis 1933	4	103 50 G
do. III. rz. 1937	3	85.70 G
Oberg. Ruhm. v. M. 1925	4	101.40 G
Oesterr.-Ungar.-Obl. gar.	4	—
do. do. v. 1889	4	—
Ostpreußische Südbahn	3½	—
Oesterreichg. Staatsb., alte	3	90 20 G
do. do. 1874.	3	—
do. do. 1885.	3	85.70 G
do. do. 1886.	4	—
do. do. do. C.-D.	4	99.50 G
Oesterr. Lokalbahn	4	98 00 G
do. Nordwestbahn gar.	5	107.00 G
Pilsen-Priesen	4	—
Portug. Eisenb.-Obl. 1888	3	62 90 G
do. 1889	4½	75.70 G
Rjäsan-Kozlow	4	98.40 G
Rjäsl.-Morsk. gr. unk. b. 1905	4	—
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	98.20 G
do. gar. unk. b. 1909	4	98.20 G
Russ. Südwestbahn	4	99.80 G
Saldanha gar. unk. b. 1906	3	98.40 G
Oesterr. Südbahn (Lombs.)	3	71.80 G
do. (Stb.)	3	95.10 G
St.-Louis-S. Fr. rz. 1931	5	—
do. do.	5	106.40 G
Gerb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	—	—
do. do. Lit. B.	—	—
Schweizer Centralbahn 1889	4	—
do. Nordostbahn	4	—
Transkaukasische	5	—
Ungar.-Galiz. gar.	5	—
Warschau-Wiener 10er	4	—
do. 5er	4	—
do. 1er	4	—
Werrabahn	4	—
Wladikawkas unk. b. 1919	4	98.25 G
Wladikawkas	4	98.25 G
Wilhelm-Luxembourg	3	—
Zarskoje-Selo	5	99.00 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Aral.-Caspad.	6	6	114.00 % G
Breslau-Warschau	3½	3½	97.40 % B
Dux-Bodenbach	4	5	175.00 % G
Marienburg-Mlawka	5	5	—.—
Ostpreußische Südbahn	5	5	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	1898
Aachen-Mastricht	3	3¾	128.50 G
Aerselbahn	4	4½	105 00 % G
Berlin-Anhalter	7	8	—
Berlin-Dresdener	2	2	63.25 % G
Frankfurt Gütterbahn	6¼	5½	105 10 % G
Halberstadt-Blankenburg	6	6¼	—
Jura-Simpl. fr. Weihdahn	4	4	85.90 G
Jungnow-Domdrowo	5	5	—.—
Kursk-Kiew	5	—	—.—
Lemberg-Czernowitz	6½	6½	—.—
Mittelhalbmarg	1½	—	—.—
Magdeburg-Halberst.-Bernburg	11	1	—.—
Oesterr. Nordwestbahn	5	15¾	—.—
do. B. Eisenbahn	5½	6¼	—.—
Raab-Oedenburg	1¼	½	29.30 %
Reichenberg-Pardubitz	4½	4½	—.—

Bank-Aktien.

Dividende	1897	1898
Anhalt der Berliner Kaufmann.	6½	7½	154 50 G
Bank für Sprit und Prod.	2½	2¾	87.25 %
Berliner Handelsgesellsch.	7½	7½	127.00 G
Berg.-Märk. B. f. Gew.	7½	8	151.80 % G
Braunschweiger Bank	5¼	5½	115.60 % G
Cob.-Bodr. Credit-Gesell.	4½	5	94 80 G
Gilh M. & Comm.	5½	5½	104.25 % G
Danziger Privatbank	6¾	7	131.80 % G
Deutsche Effekt.-B. (Jahn)	7	7	127.60 G
do. Hypoth.-B. (Brtl.)	6	6	118.50 % G
Deutsche Grundschuld	7	7	124.70 % G
Deutsche Nationalbank	7	7	123.50 G
Deutsche Reichsbank	4	4	113.40 G
Effekten Gesellschaft	7½	7½	137.50 %
Gothaer Privatbank	6½	7	132.30 G
do. Grundkredit	4	4	128.00 % G
do. do. junge	4	—	—
Hannoversche Bank	6	6	127.75 %
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	155.00 % G
Hamb. Commerz- u. Disc.-Bank	3	3	123.25 % G
Königsberger Vereinsbank	6	6	114.50 % G
Lübecker Commerzbank	7½	8	135.25 G
Mecklenburger Hypothekenbk.	10	10	191.00 G
Nordeutsche Grund-Credit	4½	4½	92.60 G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	9	—
Preuß. Hypoth. A. u. St.	—	—	117.00 % G
do. Leihbank konv.	5½	5½	105 25 G
Pr. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	6½	133.20 G
Preußische Handels-Gesellsch.	6½	6	117.5 G
Realkreditbank	0	0	14 25 G
Westfälische Bank	6	6½	118.60 G
Wiener Bankverein	7½	7½	—.—
Wiener Unionsbank	8	8	—.—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allgem. Gütter-Gesellschaft	4	99 75 % G
Aschersleben Kali	4	97 25 G
Bochumer Gußstahl	4	—
Dessauer Gas	4½	107.25 G
Dortmunder Union	5	—
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	95.00 % G
Hamburger Packetfahrt	4	—
Hendel-Obligationen	3½	102.75 G
Hibernia	4	—
Laurahütte	3½	92.50 %
Napiatu-Obligationen	4½	98.50 % G
Nordwestbahn Bergb.	4	100 10 %
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	102.50 %
Phönix Eisen-Industrie	4	93.10 %
Thale-Eisenwerk	4	93 25 %
Zoologischer Garten	4	99.80 %

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1897	1898
Arenberger Bergwerk	60	65	1001 %
Aplerbeck	4	5½	120.00 % G
Bayerer Walzwerk	0	0	161.50 % G
Bergwerks	6	7	127.50 % G
Brandenbg. Kaiserwerke	8	8	144.75 G
do. St.-Pr.	8	9	163.00 % G
Concordia-Bergwerk	19	19	309.75 % G
Consolidat. Bergbau-B.	18	22	—
Consol. Marienhütte	6½	4	80.60 %
Consol. Neuendorf St.-Pr.	3	3½	109.00 % G
Duger Kohlen konv.	10	10	145.10 G
Dunnwald	10	11	173.75 % G
Gelsenkirchener Bergwerk	14	15	244.50 % G
Gelsenkirchener Gußstahl	8	12	217.00 % G
Georg-Marien St.-Pr.	3	3	149.00 % G
do. St.-Pr.	8	5	153.00 % G
Hagener Gußstahl	5½	6½	129.75 G
Hagener Eisen- u. Stahlw.	7½	7½	207.00 % G
do. St.-Pr.	2¼	5½	207.00 %
Innerebrg. Steinzeug-B.	3¼	3½	79.40 %
Kattowitz	10	12	237.25 % G
Königs-Marienhütte	5	5	111.75 % G
König Wilhelm konv.	15	15	280.50 % G
König Wilhelm St.-Pr.	20	20	335.75 % G
Laurahütte St.-Pr.	5½	5½	100.00 G
Magdeburg-Bergwerk	30	27	459.50 G
Marienhütte Kapenau	4½	2½	110.75 %
Mindener St.-Pr.	5½	2	157.00 % G
Rhein. Anthr.-Kohlen	7½	5	141.25 % G
Rhein.-Nassauische Bergbau	7½	12½	227.00 % G
Rhein. Stahl Lit. C.	15	15	234.00 % G
Stadtberger Hütte	6½	6½	189.10 % G
St. arm-Revier	6½	7½	134.80 % G

Industrie-Aktien.

Dividende	1897	1898
Admiralsgarten-Bergbau	4	4½	83 80 % G
Annaburger Steingut	14	14	126 50 % G
Archimedes	10	12	272.00 % G
Bazar	6	12½	99 G
Berliner Lagerhof	—	—	—
do. St.-Pr.	—	—	161.00 G
Berl. Elektricitätswerke	5½	7	104.00 G
Berl.-Charlottenburg	—	—	625.00 % G
do. Neustadt	—	0	110.75 %
Bielaer Spinn.	4	4	86.50 % G
Bing-Nürnberger	—	—	156.60 % G
Berlin-Anh. Maschinen	12	13½	242.25 % G
Berliner Kabelwerke	10	10	183.50 G
do. Bennert Königln.	7½	4	115.75 % G
Brest. Eisenb. M. Linke	15	16	275.10 % G
Breslauer Oelwerke	5½	3½	94 90 G
Braunschweiger Jute	15	15	197.50 %
Busse, Metallindustrie	5	0	90.25 % G
Cementbaugesellschaft	12	0	292.00 G
Chemnitzer Spinnerei	11	12	270.50 % G
Chem. Fabrik Schering	7½	8½	212.00 %
Chem. Werke Finck	9	12	208.00 % G
Danziger Oelschlägerei	8	0	56.40 %
Dessauer Gas	11	12½	209.25 G
Deutsche Gasglühl.-Ges.	80	60	315.00 % G
Deutsche Jutespinnerei	10	12	155.75 G
Düsseldorfer Maschinen	16	18	284.75 % G
Brammanndorfer Spinn.	2	4	79.00 % G
Oberschles. Eisenbahnbedarf	18	18	338.75 % G
Freiberg Masch. fabr.	14	14	424.00 % G
Fritzer & Hofmann konv.	0	0	63.60 G
Gummiäpfel. Fourcadet	7½	8	84.40 % G
do. Kolpf & Binde	0	6½	113.75 G
do. Kolpf & Schlüter	0	0	40.40 G
Harburg-Wien Gummi	29	24	249.10 G
Hartmann St.-Pr. konv.	6	6	120.25 % G
do. Brückenbau konv.	7	7	125 80 %
do. do. St.-Pr.	8	8	151.00 G
Hildebrand Maschinen	5	7	119 25 G
Kaiserdpf konv.	4	4	94.75 % G
Keyling & Th. Eisengiel.	6	6½	145.00 G
Kattowitzer Bergbau-Gesellsch.	—	—	630.00 % G
Le Weiner Jtal D	0	0	61.20 G
Leipziger Wolle & Co.	24	24	385.50 % G
Magdeburger Bauverein	1½	3	105.50 %
do. Pferdebahn	9	9	155 00 %
Mainz. Brauer	8	9½	145.25 G
Neuroder Kunstmarmorfabrik	7½	9	133.50 G
Neuß. Wagenbau	—	—	410.00 G

Dividende	1897	1898
Nordd. Eisworke	3	7	81.50 % G
Osnabrücker Gesellschaft	10	10	240.00 % G
Oppeiner Portland-Cement	11	13	182.00 % G
Pferdebahn-Gesellschaften:			
Braunschweiger	6	4½	139.00 G
Breslauer	12	12½	303.00 %
Stettiner	5	6	155.50 % G
Saltow Salzquellen	2½	2½	82.10 G
Schäfer & Walcker	1	3	84.10 % G
Schlesische Cement	14½	17	232.10 % G
Stettiner Chem. Dünger	20	25	178.50 % G
Strelsund-Spielkart. St.-P.	7	7	126.50 G
Vereinsbrauerei Ketzerm.	4½	5	104.00 G
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	15	15	208.00 G
Weld. Drahtindustrie	10	10	178.25 % G
do. Stahlwerke	15	15½	235.00 % G
Wilhelmshütte	2½	1	—
Wittener Gußstahl	10	15	264.75 % G
Zuckerfabrik Frankfurt	4	0	126.00 % G

Diskont.

Berlin 6. Lombard 7.	Madrid 4.
Amsterdam 4½.	Paris 4.
Brüssel 5.	Petersbg. u. Warschau 6.
Italien, Plätze 5.	Schweiz 5.
Kopenhagen 4.	Skandinavische Plätze 6.
Lissabon 4.	Wien 4.
London 4½.	

Umrechnungs-Course.

1 Fl. Oesterr. = 1,70 Mk. 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk
1 Dollar = 4,15 Mk. 1 Doll. = Mark = 3,20 Mk
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lire. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	—
Ducaten	per St.	9.72
Napoleonsd'or	per St.	16.21
Napoleonsd'or	per St.	—
Sovereigns	per St.	20.46
Englische Banknoten	per Stk.	20.48
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.50
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	84.60
do. Silbergeld. (Berlin eingeführt)		159.00
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.40

Leipziger Börse vom 23. Januar.

	Zinsfuß		
Sächs. Rent.-Kred.	3	5000	87.20 %
do.	3	1000	87.20 G
do.	3	500	87.50 G
Staatsanl. 1855	3	100	91.50 G
do. 67 u. 4½	3½	500	98.40 G
Landerentenbr.	3½	500	94.75 G
Mark. Gem. 1882	4	500	100.75 G
do. 1879	4		100.40 G
do. Gm. 1875	4		100.40 G
Leipz. Stadtanl. 1884	3½		96.75 G
do. 1876	3½		96.75 G
Alts. Landschl.	3½	1000	98.00 G
do.	3½	5000	98.00 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	1898
Musig-Tepl. 500 fl.	15	15	316.00 %
Böhm. Nordbahn	7½	7½	156.75 %
Buschtiehrad. Lit. A.	14½	14½	315.60 %
do. B.	13	13	—
Galiz. K.-Ferd.-B.	10	4	98.20 %
Graz-Köflach	6½	6½	—
Marienburg-Mlawka	2½	2½	83.00 %

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

Dividende	1897	1898
Graz-Bodenbach Lit. A.	6	—	—.—
do. B.	6	—	—.—
Marienburg-Mlawka	5	5	—.—

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1897	1898
Allg. D. Kr.-A. Ges.	11	10	192.00 % G
Dresdner Bank	9	9	152.90 %
Gothaer Privatbank	6½	7	131.50